

Lily Potter

**Spieglein, Spieglein an der Wand, ich wünsche mich ins Märchenland!**

# Inhaltsangabe

Wir schreiben das Jahr 1971. Endlich kann Jessica Winter ihrem Zuhause entfliehen und nach Hogwarts gehen. Sie ist voller Vorfreude auf ein besseres, glücklicheres Leben. Nichts sehnlicher wünscht sich das 11 Jährige Mädchen, als anders zu sein als ihre Familie, doch was passiert, wenn sie wirklich anders ist? Gleichzeitig kommen James Potter, Sirius Black, Remus Lupin und Peter Pettigrew nach Hogwarts. Wie finden sich die vier zukünftigen Freunde zusammen? Und wie sieht es in Lily Evans aus? Sie wird aus ihrem geordneten Leben in ein völlig Neues geworfen und alles ist fremd. Wird sie sich trotzdem einleben können?

## Vorwort

*Es war einmal, so fängt es an*

*Und jedes Mädchen träumt davon, Prinzessin auf ´nem Schloss zu sein*

*In einem Land voller Magie, wo´s Elfen, Feen und Ritter gibt*

*Ich schließ´ die Augen und flieg einfach hin*

*Spieglein, Spieglein an der Wand, ich wünsche mich in das Märchenland*

*Dahin wo alle glücklich sind!*

**Lollipop – Prinzessin Lollipop**

Die selbe Geschichte wird von mir auf [fanfiktion.de](http://fanfiktion.de) geschrieben !

# Inhaltsverzeichnis

1. Briefe
2. Hogwarts-Express
3. Hogwarts
4. Die Einschulung
5. Beste Freunde

# Briefe

Mit hoffnungslos zerzausten Haaren stand ein Junge am Fenster und ließ eine Eule hinein. Für den braunäugigen Zauberer war es nichts Neues, dass Eulen ihm seine Post brachten und doch war dieser Brief ein ganz besonderer. Schon von weitem hatte er am Siegel erkennen können, um welchen Brief es sich handelte. Mit vor Aufregung zitternden Händen versuchte er den Brief so schnell wie möglich vom Bein der Eule zu befreien, bis er ungeduldig nur noch daran riss. Der Eule passte das gar nicht und schnappte empört nach seinen Fingern, doch als der Junge den Brief endlich in seinen Händen hielt, war es ihm egal. Hektisch schmiss er der Eule ein paar Eulenkexse zu und rannte nach unten. Es war zwar erst sieben Uhr am Morgen, doch das war ihm egal, als er in das Schlafzimmer seiner Eltern rannte. Völlig durch den Wind sprang er auf das Bett in dem seine Eltern noch schliefen und weckte sie dadurch auf.

\*\*\*

Sehr geehrter Mr. Black

wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Sie an der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei aufgenommen sind. Beigelegt finden Sie eine Liste aller benötigten Bücher und Ausrüstungsgegenstände. Das Schuljahr beginnt am 01. September 1971. Wir erwarten Ihre Eule spätestens am 31. Juli.

Mit freundlichen Grüßen

Minerva McGonagall

Stellvertretende Schulleiterin

Endlich war der Brief da, auf den der Junge mit lockigem, schwarzen Haaren und grauen Augen so lange gewartet hatte. Bald würde er also sein Elternhaus verlassen können, und eins wusste er schon jetzt: nur in den Sommerferien würde er Heim kommen, auch wenn er dadurch seinen kleinen Bruder alleine lassen müsste. Eilig ging der Elfjährige nach unten in den Saal in dem seine Eltern wie immer am Kamin saßen. Er klopfte an die schwere Holztür und wartete, bis sein Vater „Herein“ sagte.

„Guten Morgen. Ich habe meinen Hogwartsbrief bekommen!“, sagte der junge Zauberer beinahe etwas zu enthusiastisch und konnte sein Grinsen nicht unterdrücken. So gern würde er nach Hogwarts gehen, nicht nach Durmstrang, wie es seine Eltern wollten.

„Setz dich, Sirius“, die Stimme seines Vaters war streng, doch das war er schon längst gewöhnt.

„Bitte!“, bat der junge Black nachdrücklich, als er sich gesetzt hatte.

\*\*\*

Es klopfte an der Tür des Hauses Evans und noch bevor einer der anderen hatte handeln können, rannte ein rothaariges Mädchen zur Eingangstür. Ihre grünen Augen waren weit aufgerissen, als sie den riesigen Mann vor der Tür stehen sah.

„Hallo, Kleine. Mein Name ist Rubeus Hagrid und ich bin im Auftrag von unserem guten Dumbledore hier. Er sagte du kommst dieses Jahr nach Hogwarts, kennst dich aber noch nicht so wirklich aus“, die Stimme des Riesen war tief, aber nicht unsympathisch.

„Hallo Hagrid, ich bin Lily und ich habe einen Brief von einer Eule bekommen!“, erzählte Lily ganz aufgeregt und sah mit strahlenden Augen zu Hagrid hoch.

„Na, wenn du möchtest, begleite ich dich zum Einkaufen“, verriet Hagrid gutmütig und bot Lily die Hand, nachdem sie sich von ihren stolzen Eltern und ihrer Schwester verabschiedet hatte und sich Schuhe angezogen hatte.

\*\*\*

„Der Blackspross wird auch nach Hogwarts gehen!“, die Stimme meiner Mutter war genervt und kalt, so wie immer. Doch für mich war es eine gute Nachricht. Sirius Black – der Blackspross – würde auch nach Hogwarts gehen dürfen, dann würden meine Eltern auch nicht nein sagen.

„Dann melden wir dich an, aber ich warne dich: kommst du nach Gryffindor brauchst du dich hier nicht mehr sehen lassen!“ Mein Vater hatte diesen bösen, bedrohenden Ton eingeschlagen, bei dem ich früher immer zusammen gezuckt war, doch jetzt nickte ich nur und ging schnell wieder hoch in mein Zimmer.

# Hogwarts-Express

Ich hatte die Tage &#8234;bis zum 1. September&#8236; gezählt und jetzt war es endlich so weit. Ich müsste zwar in den Sommerferien zu meinen Eltern fahren, aber die meiste Zeit des Jahres wäre ich in Hogwarts und darauf freute ich mich. Dort konnte mein Leben nur besser werden als hier. Auch wenn das bedeutete, dass ich meine fünfjährige Schwester bei meinen Eltern zurücklassen musste. Ich schüttelte die düsteren Gedanken ab, wollte nicht darüber nachdenken was nun mit ihr passieren würde, jetzt wo ich nicht mehr da war. Ich sah noch einmal in den Spiegel. Meine langen, dunkelblonden Haare hatte ich mir in einen dicken Zopf über die Schulter geflochten, denn so störten sie mich am wenigsten. Ich hatte eine lange, helle Röhrenjeans und einen blauen Pullover, der zu meinen blauen Augen passte an. Ich atmete noch einmal tief durch und ging nach unten. Würden sie noch etwas tun, bevor sie mich gehen ließen? Ich hoffte nicht. Und ich hatte Glück, niemand war im Kaminzimmer und ich schleppte meinen schweren Koffer in den Kamin, um zum Bahnhof zu flohen. Ohne mich von irgendwem zu verabschieden, rief ich laut und deutlich: „Gleis 9¾“

Als ich aus dem Kamin am Bahnhof King´s Cross stieg, zerrte ich meinen Koffer hinter mir her und kämpfte mir einen Weg durch die vielen Menschen, um zu der Lokomotive zu kommen. Eine scharlachrote, dampfende Lokomotive sollte uns nach Hogsmeade bringen, von da aus würden wir zum Schloss kommen.

Als ich an der Lok angekommen war, hievte ich meinen Koffer hoch und suchte mir ein Abteil. Am liebsten würde ich alleine sitzen, denn ich hatte keine Lust auf nervige Fragen oder dumme Kommentare. Da jedoch nichts mehr frei war, wollte ich mich zu drei Schülern setzen, bei denen ich glaubte, dass sie in meinem Alter sein könnten. Unsicher klopfte ich an die geschlossene Abteiltür und schob sie rasch ein kleines Stück auf: „Ist hier noch ein Platz frei?“, fragte ich und als die anderen drei nickten, ließ ich meinen Koffer auf die Ablage schweben und setzte mich neben einen mir schon bekannten Jungen. Er hatte etwas längere, schwarze Haare die ihm wie beiläufig in die grauen Augen mit extrem langen Wimpern fielen. Der andere Junge, ihm gegenüber sitzend, hatte auch schwarze, aber zerzauste Haare und braune Augen, außerdem trug eine Brille und er war kleiner als der neben mir sitzende Junge. Neben dem Jungen mit den zotteligen Haaren, mir gegenüber sitzend saß ein Mädchen mit feuerroten, langen Haaren und auffallend hübschen grünen Augen. Sie war es auch, die uns ins Gespräch brachte: „Wie heißt ihr eigentlich?“, doch dass das die falsche Frage war, stellte sich erst hinterher raus.

„Ich bin James Potter!“

„Sirius Black!“

„Jessica Winter?“, gab ich eher fragend als Antwort und zog den Kopf ein, als ich James groß gewordene Augen sah.

„Ein Black und eine Winter?“, rief er entsetzt und sprang auf, seinen Zauberstab einsatzbereit in der rechten Hand.

„Bitte, ich...“, fing ich an, doch brach den Satz ab. Ich bin doch anders, ja das wünschte ich mir, aber war ich das wirklich? Was wenn ich auch nach Slytherin kommen würde? Doch daran, was mit mir gemacht werden würde, wenn ich wirklich in ein anderes Haus kommen würde, wollte ich auch nicht denken. Seit Generationen waren die Winters genauso wie die Blacks in Slytherin gewesen und sollte ich in ein anderes Haus kommen würde es mächtigen Ärger geben. Doch das schreckte mich nicht. Ich wünschte mir nach Gryffindor gewählt zu werden und allen zu zeigen, dass ich wirklich anders war als der Rest meiner Familie.

„Wir sind anders, okay? Unsere Familien ticken nicht ganz richtig, aber was können wir dafür? Es zählt doch nur wie wir sind und wir sind definitiv nicht wie die!“, meinte Sirius und starrte James an.

„Die Winters haben meine Schwester ermordet!“, rief James und ich zuckte zusammen.

„Aber doch nicht Jey!“, brüllte Sirius nun zurück und stand ebenfalls auf.

„Jetzt setzt euch beide mal wieder hin und steckt eure Zauberstäbe ein! Ich glaube wohl kaum, dass irgendwer hier schon mal jemanden umgebracht hat. Wollt ihr mich nicht erst mal über alles aufklären?“, mischte sich Lily mutig ein und funkelte die beiden Jungs wütend an. Sirius fügte sich schnell der Anweisung, denn wenn sie Ruhe bewahrten konnte die Situation nicht eskalieren. James jedoch starrte Lily nur mit großen,

fast bewundernden Augen an und öffnete den Mund so, als ob er was sagen wollte, doch kein Wort verließ seine Lippen und so schloss er ihn wieder und setzte sich brav auf seinen Platz. Ich grinste, schien ja ganz so, als ob Lily den vermutlich zukünftigen Chaosstifter ganz gut im Griff hatte. Doch nun sah Lily Sirius und mich auffordernd an, da Sirius und auch James nur ablehnend die Arme vor der Brust verschränkten blieb mir nichts anderes übrig als Lily selbst alles zu erklären. Wenn ich Lily als Freundin gewinnen wollte, musste ich ehrlich sein und sie würde es ja eh irgendwann herausfinden. Ich war mir allerdings nicht sicher, wie weit ich von den Geheimnissen meiner Familie erzählen sollte.

„Pass auf, das ist eine ganz schön komplizierte, dreckige Sache und ich teile diese Meinung nicht, klar? Seit Jahrtausenden gibt es immer mal wieder jemanden, der meint, alles was nicht reinblütig ist, wäre Schmutz der beseitigt werden sollte, sie wären der Zauberei nicht würdig und Muggel – nicht Magier, also in deiner Welt wahrscheinlich alle Normalen – wären es nicht mal wert zu leben. Seit ein paar Jahren gibt es nun wieder jemanden, der nichts Gutes plant. Er will diese Menschen vernichten, genauso wie alle Halbblüter und jeden, der etwas gegen ihn sagt. Ich teile die Meinung meiner Familie nicht, ich habe nichts gegen Muggel, Muggelstämmigen oder Halbblütern. Warum sollte ich auch? Sie haben mir nie etwas getan!“ An dieser Stelle stockte ich, mir war nicht bewusst, ob ich weiter sprechen sollte und entschied mich schließlich, ihr eine defensive Erklärung zu liefern. "Meine Familie steht in einer engeren Verbindung mit dieser Ideologie und folgen ihr. Ich...ich will damit nichts zu tun haben, wirklich nicht!“, versprach ich am Ende und schaute James und Lily fest an.

„Wenn Jey oder mir etwas an dem ganzen Getue liegen würde...denkt doch mal nach! James du bist zwar so reinblütig wie wir, aber deine Familie kämpft seit Generationen gegen das Böse... Und Lily du bist eine muggelstämmige Hexe, sonst wüsstest du von den Sachen die hier abgehen etwas... Warum sollten wir uns mit euch abgeben? Wären wir so wie die, würden wir nicht so sein, wie wir sind! Und wir würden euch anders behandeln!“, sagte Sirius und schaute nach draußen. Die Gegend wurde immer rauer, es gab inzwischen Berge, Wälder die tiefer und dunkler waren und Flüsse die einen stärkeren Strom hatten als die in London. Da es schon fast dunkel war würden wir wohl bald da sein. Seitdem wir unsere Sicht der Dinge erklärt hatten, schien sich James beruhigt zu haben und wir unterhielten uns über ganz alltägliche Sachen, bis wir zum Thema Quidditch kamen. Bis dahin konnte James zwar mit uns in einem Abteil sitzen, wirkliches Interesse zeigte er aber nur bei Lily. Doch mit Quidditch hatte Sirius ein Thema angesprochen, was wir alle liebten. Außer Lily, sie hörte zwar zu, wurde aber immer misstrauischer je mehr wir erzählten und so verging die Zugfahrt wie im Flug.

# Hogwarts

Info: Obwohl Bellatrix Lestrange im Original nicht im selben Alter ist, wie die Rumtreiber und der gleichen, wird sie in meiner Fanfiktion im gleichen Jahrgang sein. Ich hoffe, dass das in Ordnung ist! :-)

## 3. Hogwarts&#8232;

Die Zeit verging und irgendwann hielt der Zug an. Gespannt und aufgeregt sprangen wir aus der Lok und sahen uns staunend um. Planlos blieben wir beieinander, bis ein riesenhafter Mann mit tiefer Stimme rief: „Erstklässler hier her! Erstklässler zu mir!“ Neugierig liefen wir zu ihm und blickten hoch, um sein Gesicht zu erkennen. Er war bestimmt zweimal so groß wie ein normaler Mann und nahm eine Breite ein, dass man ihn in fünf Männer hätte teilen können. Er hatte dunkle Haare und einen dichten, langen Bart der nur erahnen ließ, wo sein Mund war. Doch auch wenn seine Augen ebenso dunkel waren wie seine Haare, schienen sie freundlich und gutmütig auf uns herab zu blicken. Er stellte sich uns als Rubeus Hagrid vor, wollte aber nur Hagrid genannt werden, wie er uns verriet. Lily schien ihn schon zu kennen, denn er begrüßte sie persönlich und sie wechselten ein paar Worte. Sirius und ich blieben zusammen. Und es wunderte mich, dass auch James bei uns stehen geblieben war. Nachdem auf der Fahrt das Thema Quidditch gefallen war, hatten sich Sirius und James erstaunlich gut verstanden, sie teilten die gleiche Meinung über die Spieler der verschiedenen Teams, waren Fan der gleichen Mannschaft und wollten beide in der dritten Klasse in ihr Hasteam aufgenommen werden, welches das von Gryffindor sein sollte.

„Passt auf wo ihr hintretet! Erstklässler mir hinterher!“, brummte Hagrid und stapfte los. Es war dunkel und ich musste mich erst daran gewöhnen, in der Dunkelheit etwas zu erkennen. „Nur noch einen Augenblick und ihr werdet zum ersten mal Hogwarts sehen! Nur noch um diese Biegung!“ Wir liefen ihm hinterher und nach der genannten Biegung blieben wir alle wie angewurzelt stehen. Es war ein lautes „Ohh!“ zu hören und jeder von uns saugte diesen wunderschönen Anblick in sich auf. Wir standen an einem Ufer eines dunklen, großen Sees und auf der gegenüber liegenden Seite thronte auf einem Berg ein hell erleuchtetes Schloss mit vielen Zinnen und Türmen.

„Nicht mehr als vier in einem Boot!“, rief Hagrid und ich setzte mich schnell in eines der kleinen Boote, Sirius, James und Lily gesellten sich zu mir. Den Blick konnte keiner von uns von dem Schloss abwenden und noch immer ertönten „Ahs!“ und „Ohs!“ Es war wunderschön und ich wusste, dass ich hier eine tolle Zeit erleben werden würde und ich freute mich darauf ein richtiges Zuhause zu finden.

Hagrid überwachte uns alle beim Aussteigen der Boote und führte uns durch das Schloss, bis eine streng aussehende Frau zu uns trat und Hagrid ging.

„Ich bin Professor McGonagall, bitte folgen Sie mir!“, wies sie klar und deutlich an und ging voran in einen kleinen Raum: „Willkommen in Hogwarts. Das Bankett zur Eröffnung des Schuljahres beginnt in Kürze. Doch bevor ihr eure Plätze in der großen Halle einnehmt, werden wir feststellen in welche Häuser ihr kommt. Das ist eine sehr wichtige Zeremonie, denn das Haus in das ihr kommt ist gleichzeitig auch eure Familie während eurer Hogwartszeit“, begann die Professorin, entschuldigte sich dann kurz und ging. Ich schaute zu Sirius hinüber, er stand mit James und zwei weiteren Jungen zusammen und lachte. Doch Lily stand etwas abseits und schaute sich unsicher um und ich entschied zu ihr zu gehen.

„Alles gut bei dir?“, fragte ich als ich bei ihr ankam und lächelte sie aufmunternd an.

„Ja. Es ist nur alles so...“, begann sie, doch sie unterbrach sich als zwei Jungs und ein Mädchen sich vor uns aufbauten.

„Schaut sich das einer an! Jessica Winter pflegt doch wohl nicht den Umgang zu Schlammblütern?“, spottete das Mädchen.

„Lass sie in Ruhe Bella!“, rief ich und fingerte nach meinem Zauberstab.

„Ohh jetzt beschützt du sie auch noch? Besser entscheidest du dich wer für dich ein Umgang sein sollte und wer nicht, bevor deine Eltern das auf unerklärliche Weise mitbekommen, Winter!“, drohte Bellatrix Black und drehte sich boshaft lachend von uns weg. Die zwei Jungs folgten ihr.

„Alles gut bei euch?“, fragte James nach als er mit den anderen dreien zu Lily und mir kam.



„Was heißt...Schlammblut?“, wollte Lily eingeschüchtert wissen, wohl ahnend, dass das etwas nichts Gutes war. Doch eine Antwort blieb uns allen erspart als McGonagall zurück kam.

Professor McGonagall betrat den kleinen Raum in dem die nervösen, dennoch positiv gestimmten Schüler auf ihre Einschulung warteten und erstarrte. Sie hatte ganz genau die leise Drohung in Bellatrix Blacks Stimme gehört und auch die Beschimpfung mitbekommen. Doch was sie am meisten erstaunte war, dass weder Sirius Black noch Jessica Winter bei einem der vermutlich zukünftigen Slytherins waren sondern sich in Begleitung von einer muggelstämmigen Hexe und eines Halbblutes aufhielten, noch dazu war unter ihnen der junge James Potter. Die Professorin schloss die Tür und behielt ihre Gedanken selbstverständlich für sich. Sofort hatte sie die Aufmerksamkeit der neuen Schüler.

„Jetzt gleich werdet ihr durch diese Tür die große Halle betreten und mit euren neuen Klassenkameraden an einem Tisch sitzen. Doch bevor es soweit ist, werden wir feststellen in welche Häuser ihr kommt. Es gibt Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin. So lange ihr hier seid, ist euer Haus auch gleichsam eure Familie. Durch große Leistung könnt ihr Punkte für euer Haus gewinnen, wenn ihr die Schulregeln verletzt, werden euch Punkte abgezogen. Wenn das Jahr zu Ende geht, erhält das Haus mit den meisten Punkten den heiß begehrten Hauspokal. Nun folgt mir!“

Die Hallenflügel öffneten sich und wir traten hinein. Der Raum war riesig und die vielen, vielen Schüler die an vier gleich langen Tischen saßen schauten uns neugierig an, verfolgten uns mit ihren Augen. Wir jedoch liefen in zweier Reihe hintereinander auf das Lehrerpodest zu, wo schon ein Stuhl stand, auf dem ein alter zerfledderter Hut drauf lag. Aber das beeindruckendste war die Decke der Halle, unter ihr hingen unendlich viele weiße Kerzen und darüber präsentierte sie den Sternenhimmel, spiegelte genau das Wetter außerhalb der Halle wider. Und keine Wolke verhinderte die Sicht auf die Sterne, der Mond war klar sichtbar und es war wunderschön – genauso wie es das Schloss war

# Die Einschulung

Wir folgten McGonagall, bis wir vorne am Podest ankamen und die Professorin uns zum Warten aufforderte. Ein Zauberer mit einem langen weißen Bart, einer Brille und einem Spitzhut stand auf. Es war niemand Geringeres als Professor Dumbledore, einer der wohl mächtigsten Zauberer der Welt und niemand anders als unser Schulleiter: „Ich habe ein paar wichtige Mitteilungen zu Beginn des neuen Schuljahres zu machen. Die Erstklässler nehmen bitte zur Kenntnis, dass der an das Gelände angrenzende Wald unter keinen Umständen betreten werden darf, ohne Ausnahme! Des Weiteren hat mich unser Hausmeister, Mr. Filch gebeten euch an die Schulregeln die draußen vor dieser Halle an der Wand hängen zu erinnern!“ Nachdem sich Professor Dumbledore wieder gesetzt hatte, übernahm Professor McGonagall erneut das Wort: „Ich werde euch nun nach alphabetischer Reihenfolge aufrufen. Ihr kommt nach vorne, setzt euch auf diesen Stuhl und werdet den Hut aufgesetzt bekommen. Der verteilt euch auf Eure Häuser. Maya Cit!“

Ein Mädchen ging auf das Podest, setzte sich auf den Stuhl und nach ein paar Sekunden in denen der Hut, auf dem Kopf des Mädchens saß, rief er auch schon: „Ravenclaw!“ Als nächstes wurde Bellatrix Black aufgerufen und der Hut schien nicht mal ihren Kopf zu berühren, als er auch bereits: „Slytherin“ brüllte. Neben mir zischte Sirius ein leises: „Ich wusste es!“, verstummte aber ganz schnell als McGonagall ihn als Nächsten aufrief. Ich versuchte ihm ein aufmunterndes Lächeln zu schenken und wartete gespannt auf das was nun kommen würde.

Zum ersten Mal schien sich der Hut lange für einen Schüler Zeit zu nehmen, er war über Sirius Augen gerutscht und dieser saß ganz still dort auf dem wacklig aussehenden Stuhl, nur wer ihn wirklich kannte, sah wie angespannt er innerlich war. Seine ganze Haltung war verkrampft und seine Hände waren zu Fäusten geballt, bis der Hut endlich ein anscheinend erlösendes: „Gryffindor!“, schrie. Sirius sprang auf, als ihm der Hut vom Kopf genommen wurde und sein Grinsen war siegessicher, er hatte es sich gewünscht und er hatte es geschafft. Ich beobachtete ihn, wie er zu dem in rot gekleideten Tisch ging, sich setzte und mit den anderen Schülern redete und lachte. Doch nach kurzer Zeit hob er den Kopf und sah mir direkt in die Augen, nun wusste ich, dass ich auch nach Gryffindor wollte, ganz egal welche Konsequenzen dies für mich haben würde. Erst als Lily Evans aufgerufen wurde, widmete ich mich wieder der Einteilung, doch diese zog sich in eine gefühlte Unendlichkeit hin, bis außer mir niemand mehr übrig geblieben war.

James, Remus und auch Lily waren nach Gryffindor gewählt worden und saßen nun mit Sirius und den anderen neuen und alten Gryffindors zusammen. „Jessica Winter!“ Ich zuckte kurz zusammen, als McGonagall meinen Namen aufrief, doch eigentlich war das lächerlich, schließlich war ja nur noch ich übrig. Unsicher ging ich auf den Stuhl zu und setzte mich mit verschränkten Armen und erschrak erneut als der Hut anfang zu sprechen: „Eine Winter also, was mache ich nur mit dir? Du wärst in Slytherin unglücklich, oh du willst auch gar nicht dorthin, das ist gut! Aber was wird deine Familie von dir denken? Du wärst die geborene Gryffindor, doch was werden deine Eltern dann nur mit dir machen? Meinst du nicht nach Ravenclaw zu gehen wäre sicherer?“ Ich dachte nur an die Antworten, musste sie nicht wirklich aussprechen doch nun flehte ich wirklich fast: „Ich möchte nach Gryffindor! Bitte!“ „Du willst wohl eher zu deinem besten Freund, was? Er hat dir schon aus so vielen bösen Situationen geholfen und er wird es noch viel öfter tun. Und der kleine Potter und die kleine Evans, ja ich glaube ihr werdet Freunde.“ Und dann setzte mein Herz für einen Moment aus, als der Hut klar und deutlich: „Gryffindor!“ schrie. Ich grinste, lachte vor Freude und ging auf den nun jubelnden Tisch zu.

Aber ich spürte auch die deutlich verwirrten Blicke von den Schülern, selbst die Lehrer waren erstaunt. Wenn ich es nicht besser gewusst hätte, würde ich behaupten, dass mich auch einige Professoren mit besorgter Miene musterten und Sirius Augen strahlten gleichzeitig eindeutige Freude aber auch pure Besorgnis aus. Aber ich wollte jetzt nicht an die Folgen denken, ich wollte mich freuen, dass ich es geschafft hatte und dass ich wirklich nicht so war wie der Rest meiner Familie. Und so grinste ich überglücklich und setzte mich zwischen Sirius und Lily.

Als alle Schüler saßen, klopfte Professor McGonagall an ein Glas um die Aufmerksamkeit der Schüler zu bekommen, Professor Dumbledore stand auf, sagte: „Lasst das Fest beginnen“ und schon erschienen die unterschiedlichsten Gerichte. Es gab alles an Essen von Fleisch wie Rostbeef, Brathähnchen, Schweinebraten und Koteletts, Würstchen, Schinken, Steaks über Beilagen wie Pommes, Jorksherpudding, Erbsen und Karotten. Passende Soßen waren in edle Schüsseln gefüllt und Ketchup und Majo gab es auch.

Als vermutlich wirklich jeder satt war, wechselten die Gerichte wie von Magie vom Hauptgericht zu zahllosen, leckeren Nachspeisen darunter solche wie Eiscreme in allen erdenklichen Geschmacksrichtungen, Apfelkuchen, Torten mit buntem Zuckerguss, Schoko Eclairs, mit Marmelade gefüllte Donuts, Biscuits, Erdbeeren, Wackelpeter, Eispudding... Es war unmöglich alles zu probieren und doch wollte man von allem ein bisschen was probieren. Ich entschied mich aber für Eiscreme in fünf verschiedenen Sorten mit Erdbeeren. Lily hielt sich sogar noch mehr zurück, als ich es tat und nahm nur ein Stückchen Apfelkuchen, Sirius und James hingegen stapelten sich wirklich eins nach dem anderen auf den Teller und probierten anscheinend aus, wie viel sie essen konnten, bis sie sich übergeben mussten. Wobei sie sich immer wieder gegenseitig übertrumpften. Es war lustig, auch wenn es nicht mehr viel zu Gesprächen kam, denn alle waren mit dem leckeren Essen beschäftigt.

A/N: Ich würde mich sehr über Kommentare freuen? Weil mich mal interessieren würde, wie ihr die Idee so findet? \*Hundeblick aufsetzen und Kekse verteilen\* <3

## Beste Freunde

Nach dem Festessen riefen die Vertrauensschüler uns zu ihnen und wiesen uns an ihnen zu folgen. Sie würden uns den Weg zum Gemeinschaftsraum zeigen und wir alle machten uns auf ihnen hinterher zu laufen. Viele Schüler liefen nebeneinander her und schnatterten noch immer aufgeregt, erzählten von sich, ihrem bisherigen Leben und ihren Träumen von der Zukunft. Vor mir liefen zwei Mädchen, die mit Lily quatschten und hinter mir gingen Sirius, James, Remus und Peter. So langsam verflog die Aufregung in mir und die Freude darüber, dass ich anders war als meine abscheuliche Familie. Und vor allem war die Freude darüber, dass ich in Gryffindor war, völlig verschwunden, Sorgen und Ängste tauchten in mir auf und ich schämte mich dafür. Ich wollte nie nach Slytherin, schon immer wollte ich nach Gryffindor, allein weil ich ein deutlicheres Signal nicht hätte setzen können, aber grade das war es, was mir Angst machte. Könnte ich nun wirklich nicht mehr zurück in mein Elternhaus? Wohin würde ich sonst gehen? Und wenn ich dorthin gehen würde, was würden sie mit mir machen? Vielleicht würden sie mich einschließen oder das Gegenteil tun und mich rauschmeißen. Oder aber sie würden etwas ganz anderes tun... ich wollte nicht darüber nachdenken, was sie alles machen könnten. Ich schaute kurz hinter mich, zu Sirius, er schien sich überhaupt keine Gedanken zu machen, doch ich war ein Mädchen und er ein Junge, das änderte schon viel daran, wie mit uns umgegangen wurde und werden würde. Dass er auch bestraft werden würde, stand außer Frage doch ich konnte nur hoffen, dass ich da lebend wieder rauskam. Genau das war etwas, woran ich nicht denken wollte.

Endlich kamen wir im siebten Stock an und hielten vor dem Porträt der „Fetten Dame“ an, es zeigte – welch eine Überraschung – ein Bild einer stämmigen Frau in einem Kleid die mit einer zu hohen Stimme „Passwort?“ fragte. „Eulenskeks“, antwortete der Vertrauensschüler deutlich und mahnte, als er sich zu uns umgedreht hatte: „Merkt euch das, sonst könnte es blöd für euch enden!“

Wir betraten einen runden Raum mit großen Fenstern, aus denen man das Schlossgelände sehen konnte. Der Raum war mit vielen unterschiedlichen Sofas, Sesseln, Tischen und Stühlen ausgestattet und wirkte unglaublich gemütlich. Zwei Treppen führten von diesem Raum in verschiedene Richtungen und die Vertrauensschülerin erklärte: „Der rechte führt in die Schlafsäle der Jungen, der linke in die der Mädchen.“ Schnell verstreuten sich die Schüler, denn die ganze Aufregung und das leckere Essen hat kaum jemanden nicht müde gemacht. Auch ich ging mit Lily hoch und nun standen wir vor einem Problem: Es gab zwei Mädchenschlafsäle der ersten Klasse, einen mit sechs Betten, einen mit vier. Schnell zog ich Lily am Arm mit in den Raum, der nur vier Betten beherbergte und rief: „Ich werde hier rein gehen wer kommt mit?“ Zwei Mädchen, die mir Lily als Alice Cooper und Kiara Jordan vorstellte, kamen zu uns und wir schlossen die Tür. Die anderen sechs Mädchen schienen damit einverstanden zu sein, denn wir hörten sie nur kichernd in ihren Schlafräumen gehen. Nach einem Blick, den wir vier tauschten, rannte ich sofort an das Himmelbett, das am Fenster stand, sprang drauf und sagte lachend: „Das hier ist meins, okay?“

Lily hatte das Bett neben meinem ergattert, daneben lag die braunhaarige Alice und neben ihr auf dem Bett machte es sich Kiara gemütlich. Sie hatte kurze schwarze Haare und alle lächelten selig.

„Wollen wir nicht Freunde sein?“, wollte Lily fast schon schüchtern wissen: „Ihr alle kennt das hier schon und ich bin so...allein?“

„Wir sind damit auch noch nicht vertraut, wir kennen die Hexerei, aber nicht Hogwarts und das Internatleben. Wir durften bisher auch nicht richtig hexen, Lily“, erklärte Kiara ihr und Alice stimmte ihr zu.

„Lass uns Freunde sein!“, sagte ich leise und lächelte sie an. Kurz sahen wir uns alle an als sich auch schon Alice, Kiara und Lily auf mein Bett schmissen und wir uns versprachen beste Freundinnen zu werden, daraus wurde eine Kissenschlacht, die damit endete, das alles weiß von den Federn war, die die Kissen verloren. Wir hörten nicht auf, bis wir beschlossen schlafen zu gehen.